



Rückkehrhilfe: Ein Perspektivenwechsel

Rückkehrhilfe konkret

Mali, Region Gao



Herr D. ist im März 2014 freiwillig und mit Hilfe der Internationalen Organisation für Migration (IOM) nach Mali zurückgekehrt. Nachdem Herr D. in Paris Unterstützung im Transit erhalten hatte, organisierte IOM Mali seine Übernachtung in einem Hotel in Bamako und tags darauf seine Weiterreise in sein Heimatdorf in der Region Gao.

Im Zuge der Rückkehrberatung in der Ostschweiz entschied sich Herr D., seine Rückkehrhilfe in eine Viehzucht zu investieren.

Das Staatssekretariat für Migration (SEM) prüfte und bestätigte seine Projektidee. Obwohl sich Herr D. im Büro von IOM Bamako anfangs sehr enttäuscht zeigte, da er, wie er sagte, die Reintegrationshilfe in Form von Bargeld erwartet hatte, war er letztlich doch gewillt, diese in Form von 18 Nutztieren inklusive Futter zu investieren. Mitte April 2014 tätigte IOM Bamako den entsprechenden Kauf direkt beim Lieferanten. Durch die rasche Umsetzung seines Projektes konnte Herr D. somit nur wenige Wochen nach seiner Rückkehr nach Mali seine frühere Tätigkeit als Viehzüchter ohne Probleme wieder aufnehmen.



Das Konzept Rückkehrhilfe hat sich in vielen Ländern Europas als eine humanitäre und gleichzeitig kostengünstige Lösung bewährt und durchgesetzt. Ziel der Rückkehrhilfe ist es, berechnete Interessen von Migrantinnen und Migranten sowie Interessen der Schweiz und der Herkunftsländer zu verbinden. Rückkehrhilfe trägt zu einer nachhaltigen und erfolgreichen Rückkehr bei. Sie wird so festgelegt, dass unerwünschte Pull-Faktoren Richtung Schweiz ausgeschlossen werden können.